

Methode: Die Methode „Oral History“ anwenden

Die Aussagen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind historische Quellen, die – wie alle anderen Quellen auch – kritisch befragt werden müssen. Oral History ist eine historische Methode der Zeitgeschichteforschung. Um Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen analysieren und interpretieren zu können, muss bestimmten Anforderungen entsprochen werden.

1. Vorbereitung

Zunächst ist es unumgänglich, sich als Forscherin oder Forscher umfassend auf das Interview mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen vorzubereiten. Das enttäuscht möglicherweise all jene, die meinen, es braucht keinen Aufwand an Literaturstudien. Voraussetzung sind also gründliche Informationen über den betreffenden Zeitabschnitt. Dies ist notwendig, weil die Aussagen der interviewten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit der Darstellung der damaligen Ereignisse in der Fachliteratur verknüpft und in den historischen Rahmen eingepasst werden müssen.

2. Überprüfen der Aussagen

Geschichte wird durch Menschen, welche diese „selbst erlebt haben“, lebendiger vermittelt als durch Schulbücher. Doch es besteht die Gefahr, dass solchen Erzählungen unhinterfragt mehr Autorität bzw. eine erhöhte Wahrheit zugesprochen wird. Die Interviewten werden nämlich in der Regel als Expertinnen und Experten für den von ihnen erlebten und berichteten Zeitabschnitt betrachtet. Daher ist es wichtig, den Wahrheitsgehalt in den Aussagen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu überprüfen. Das kann höchst aufwändig werden: Einerseits berichten diese davon, wie sie ein Ereignis erlebt haben. Sie berichten von ihrem persönlichen Umgang mit ihrer Geschichte. Da geht es dann nicht um „richtige“ oder „falsche“ Antworten. Es geht vielmehr um die Sichtweise, wie die Befragten ihre Geschichte erlebt haben. Daran ist zunächst nichts falsch. Andererseits können sie aufgrund der zeitlichen Distanz zu den damaligen Ereignissen Tatsachen durcheinanderbringen, sie verwechseln oder Teile davon schlicht vergessen. Beachtet werden sollte auch, dass sich (eher ältere) Zeitzeuginnen und Zeitzeugen insofern irren können, als sie selbst erlebte Ereignisse mit Berichten darüber, die sie gelesen oder gehört haben, vermischen; manches Mal halten sie gar die Berichte darüber für selbst Erlebtes. Dabei geht es nicht um Wahrheit oder Lüge. Es sollte vielmehr herausgefunden werden, warum dieses oder jenes nicht anders erinnert oder erzählt wurde. Es kann sich natürlich aber auch um bewusste Täuschung handeln, wenn etwas absichtlich weggelassen oder anders dargestellt wird. Daher ist es wichtig, andere Quellen (Fotos, Zeitungen, Dokumente, andere Zeitzeuginnen und Zeitzeugen etc.) zum Vergleich und zur Kontrolle heranzuziehen.

3. Interviewsituation

Auch die Interviewsituation ist von Bedeutung. Sie zeichnet sich einerseits durch Respekt und Höflichkeit aus, andererseits soll sie von kritischer Distanz getragen sein: Wie wirkt diese Person auf mich? Beeindruckt oder vereinnahmt sie mich? Welche Vorurteile in positiver oder negativer Weise habe ich ihr gegenüber? Solche Gesichtspunkte sollten im Rahmen einer nachbereitenden Reflexion bearbeitet, notiert und im Rahmen der Auswertung beachtet werden.

4. Auswertung der Interviews

Bei der Auswertung zur Entschlüsselung der Erzählungen sind schließlich folgende Leitfragen von Bedeutung:

- 4.1 Welche Art der Aussagen machen die Befragten (Behauptungen, Meinungen ...)?
- 4.2 Machen sie Angaben darüber, was geschehen ist, oder darüber, warum etwas passiert ist?
- 4.3 Sind die Angaben bruchstückhaft, unzusammenhängend oder bemühen sich die Personen, eine zusammenhängende Geschichte zu erzählen?
- 4.4 Versuchen die Personen sich oder ihre Handlungen zu rechtfertigen oder problematisieren sie diese?
- 4.5 Gibt es Anhaltspunkte dafür, an denen man zumindest einige der erzählten Angaben unabhängig überprüfen kann?